

Neuartiger Wirkmechanismus bei Medikamenten

2017 verleiht die Vogel Stiftung bereits zum vierten Mal den Forschungsförderpreis an der Universität Würzburg. In diesem Jahr erhält den mit 25.000 Euro dotierten Preis Prof. Dr. Jürgen Schneider-Schaulies mit seinem Team. Ausgezeichnet und gefördert wird das Projekt „Analyse transkriptioneller Veränderungen in T-Lymphozyten nach Behandlung mit Sphingomyelinase-hemmenden Antidepressiva“, das am Institut für Virologie und Immunbiologie an der Uniklinik Würzburg erforscht wird.



Um was geht es in diesem Projekt? Die Forscher haben einen neuen Wirkmechanismus von Antidepressiva entdeckt, der künftig bei Entzündungen und Autoimmunerkrankungen eingesetzt werden könnte. Am Institut für Virologie und Immunbiologie geht man daher einer interessanten Frage nach: Bei altbekannten Medikamenten, die zum Teil schon seit über 50 Jahren in Gebrauch sind, wurden neue Wirkungsmöglichkeiten entdeckt. Genauer gesagt werden die positiven Effekte von bislang nicht bekannten Wirkungen in anderen Erkrankungszusammenhängen betrachtet. Diese verheißungsvolle Grundlagenforschung in dem geförderten Forschungsprojekt könnte dazu führen, dass Medikamente künftig gezielter und wirkungsvoller auch für andere Erkrankungen eingesetzt werden können. Das Forschungsprojekt fokussiert hier besonders auf Entzündungen und Autoimmunerkrankungen. So könnten Wirkstoffe aus Antidepressiva in der Behandlung von Multiple Sklerose eine heilsame Anwendung finden.

Aus vermeintlich negativen Nebenwirkungen werden in anderen Wirkungszusammenhängen positive, heilsame Effekte.



Kontakt:

Prof. Dr. Jürgen Schneider-Schaulies
Institut für Virologie und Immunbiologie Universität Würzburg
Versbacher Str. 7, 97078 Würzburg, Germany
Telefon: +49 931 3181564, ✉ jss@vim.uni-wuerzburg.de

Eine Widmung, die Leben rettet

Die Vogel Stiftung hat Unipräsident Alfred Forchel anlässlich seines 65. Geburtstags einen mit 30.000 Euro dotierten Forschungsförderpreis gewidmet. Dessen Ziel ist es, eine schnelle und zielgerichtete Behandlung von Schlaganfällen zu ermöglichen.

Im August dieses Jahres konnte der Präsident der Julius-Maximilians-Universität seinen 65. Geburtstag feiern. Zu diesem Anlass hatte die Universität am 13. Oktober Vertreter aus Wissenschaft, Politik, Kirche und Wirtschaft zu einem Festsymposium in die Neubaukirche eingeladen.

Das Geschenk der Vogel Stiftung: Ein Forschungsförderpreis in Höhe von 30.000 Euro, der dem Unipräsidenten gewidmet ist. „Ich möchte Ihren Geburtstag, Herr Präsident, zum Anlass nehmen, im Namen der Vogel Stiftung Ihnen und der Universität herzlich Danke zu sagen für Ihre Unterstützung und die überaus erfolgreiche Kooperation“, sagte Eckernkamp beim Überreichen der Urkunde. Unter dem Leitgedanken „Durch gute Forschung Leben retten“ soll das Geld dafür eingesetzt werden, die Versorgung von Schlaganfallpatienten in Unterfranken zu verbessern. Auf dem Unibund-Festkonzert am 8. November 2017 wurde die Förderurkunde offiziell an das Forscherteam überreicht.

Die beteiligten Wissenschaftler können dabei auf bereits existierende Strukturen zugreifen: Das Schlaganfallnetzwerk TRANSIT-Stroke wurde 2011 unter der Federführung des Universitätsklinikums Würzburg gegründet. Es bietet allen angebundene Kliniken in Unterfranken eine lückenlose Schlaganfallversorgung mit den neuesten medizinischen Diagnostik- und Therapieoptionen. Durch die telemedizinische Vernetzung der Kliniken können vor allem schwer betroffene Patienten zeitgerecht in die entsprechend spezialisierten Zentren verlegt werden, um hier eine optimale medizinische Behandlung zu erhalten.

Neue Therapie nach einem Schlaganfall

In der jüngsten Vergangenheit hat die Therapie des Schlaganfalls eine bahnbrechende Neuerung erfahren. Durch spezielle Verfahren können verschlossene Gefäße wiedereröffnet und die Durchblutung des Gehirns wiederhergestellt werden. Dieses Verfahren ist vergleichbar mit der Durchführung eines Herzkatheters nach einem Herzinfarkt und verbessert sowohl das funktionelle Ergebnis wie auch das Überleben des Patienten mit einem Schlaganfall.

Diese neue Methode wurde nun am Universitätsklinikum Würzburg etabliert und wird mit großem Erfolg angewendet. Die mechanische Wiedereröffnung von Gefäßen des Gehirns ist der bisherigen Akuttherapie mit Gerinnsel auflösenden Medikamenten überlegen. Allerdings ist die Therapie nur für eine Untergruppe der Schlaganfallpatienten mit Verschluss eines großen Gefäßes geeignet – etwa zehn bis 15 Prozent aller Schlaganfälle.

Außerdem werden u.a. die Strukturen des TRANSIT-Stroke Netzwerkes als auch die notfallmedizinische Versorgungsstrategie angepasst. Auch Schulungen sollen den erstversorgenden Notärzten die klinischen Entscheidungskriterien vermitteln, die einen umgehenden Transport in ein Zentrum sinnvoll machen, das die mechanische Wiedereröffnung des verschlossenen Gefäßes durchführen kann. In Unterfranken sind diese Zentren aktuell die überregionalen Schlaganfalleinheiten in Bad Neustadt und Schweinfurt (zu bestimmten Zeiten) und das Universitätsklinikum Würzburg mit 24-stündiger Rufbereitschaft.

Das hierfür geplante Projekt ist interdisziplinär angelegt, daran beteiligt sind Experten aus der Neurologie, der Epidemiologie, der Neuroradiologie und Notfallmedizin.



Durch gute Forschung Leben retten

„Das Projekt verbessert die Lebensqualität nach einem Schlaganfall und rettet Leben. Außerdem kommt es den Menschen der Region Unterfranken unmittelbar zu Gute“, dankt Universitätspräsident Prof. Dr. Alfred Forchel der Vogel Stiftung.

Mehr Informationen zu TRANSIT-Stroke
(<https://www.transit-stroke.de/index.php>)

